

Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e. V. (BSH)  
 Verband für Natur- und Artenschutz in Niedersachsen/NW-Deutschland  
 Gründungsmitglied des NATURSCHUTZVERBANDES NIEDERSACHSEN e. V. - N V N

B S H - F. i. e. d. r. i. c. h. t. s. t. r. a. ß. e. 43 - D-2906 Wardenburg (04407) 5111

Die in diesem Jahr erstmals besonders kritisch gewordene Situation der von Produktionszwängen und Quoten der EG erfaßten kleinbäuerlichen Familienbetriebe beherrschte die Themenwahl und die Diskussionsbeiträge in öffentlichen Versammlungen. Desweiteren standen der Schutz und die Biotopentwicklung von Fließgewässern und feuchten Senken auf dem Programm. Neue Flächen von erheblicher Größe wurden durch die BSH angekauft oder angepachtet, Pflegepläne entwickelt. Mit Merkblättern und anderen Schriften in einer Auflage von über 100 000 Exemplaren, die großenteils auch allen Landtags-, Bundestags- und Europaratsabgeordneten zugesandt wurden, setzte der Verein seine Aufklärungsarbeit fort.

Die Resonanz war überwiegend positiv, was auch abzulesen war an einem Zugang von 244 neuen Mitgliedern sowie drei Vereinen aus Niedersachsen und - zum geringeren Teil - dem übrigen Bundesgebiet.

Im Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Problemen äußerte sich die BSH auch in Rundfunk und Fernsehen zur Grünbrache. Diese wird in der bisherigen Form abgelehnt, da sie ihre Aufgabe, Intensivkulturen zurückzudrängen, nicht erfüllt hat (Einsparung an Getreide nur ca. 1 %). Auch sind die hohen Fördermittel der EG nach BSH-Auffassung zweckentfremdet worden, da sie ohne jede Beteiligung der Naturschutzverbände und ohne Berücksichtigung der vorgeschriebenen bedeutsamen Extensivierungsziele im Landwirtschaftsministerium verplant wurden. Trotz der besseren Erfahrungen in Schleswig-Holstein ist an der alten Regelung (1 200,- bis 1 800,- DM Zuschuß je Hektar) festgehalten worden.

Mit erheblichem Aufwand sind durch das Land Niedersachsen auf Druck der Naturschutzverbände, vor allem BSH, NVN und Heimatbund, etwa 700 Hektar Feuchtgrünfläche rund um den Dümmer angekauft worden. Das ist uneingeschränkt zu begrüßen. Allerdings kann nicht hingenommen werden, die Flächen durch die Hintertür wieder mit Mais und Überbeweidung zu entstellen. Auch ist die Einbeziehung der Dümmerwiesen in eine Flurbereinigung kein Weg, das Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung zu sichern. Vielmehr würde das bedeuten, daß ein aus bestimmten tonangebenden Landwirten bestehender Vorstand der zu gründenden Teilnehmergeinschaft wieder versuchen wird, das Rad zurückzudrehen.

Die BSH veranstaltete in Vechta zwei Abende mit der Umweltschutzpolizei zum Thema "Straftaten gegen die Umwelt. Welche Möglichkeiten hat die Polizei?" Dabei ergaben sich phasenweise heftige Wortgefechte zwischen den Vertretern der BSH und Landvolkvertretern, die offenbar Einzelinteressen vertraten und die bekannten pauschalen Vorwürfe gegen den Naturschutz vortrugen, darunter jenen der Bespitzelung und Schadenvermutung bei Gülleschäden. Ein Gerichtsverfahren des Landvolkvorsitzenden aus Steinfeld gegen den BSH-Vorsitzenden vor dem Landgericht Oldenburg ging mit einem Vergleich aus, u. zw. dergestalt, daß gerichtlich festgelegt wurde, welche Verhaltensspielregeln bei öffentlichen Diskussionen zu gelten haben. Großes Interesse hatte auch eine Plenardiskussion zur Flurbereinigung in Holdorf. Auch das Novemberseminar über "Saumbiotope" in Oldenburg war gut besucht. Es fiel bei allen Veranstaltungen auf, daß sich vermehrt Jungbauern und sonstige Angehörige des Landvolks beteiligten, ob mit intelligenten ökologisch durchdachten Fragestellungen oder zukunftsorientierten Überlegungen.

Landwirtschaft und Ökologie waren auch das Leitziel einer Bereisung Süddoldenburgs mit 25 Journalisten aus den fünf großen EG-Ländern unter Führung der BSH gemeinsam mit Vertretern des Deutschen Naturschutzrings. Dabei wurde auch der Versuchsschilfpolder an der oberen Hunte beim Schäferhof durch Angehörige des Wasserwirtschaftsamtes Suligen erläutert. Er soll die Reinigungsleistung für Huntewasser durch Schilfkulturen im Pilotversuch dokumentieren. Die Vertreter der großen Agenturen (afp, ap, Reuter) brachten davon Großreportagen, die in zwölf überregionalen Zeitungen abgedruckt wurden. Dabei wurde auch auf die regionale Bedeutung der Universitätsabteilung Vechta durch die BSH-Vertreter hingewiesen; von ihr gehen wichtige Impulse aus.

Einen besonderen Stellenwert nahm auch der Beginn des Pilotvorhabens "Anaerobe Vergärung" in Wardenburg ein, das gemeinsam getragen wird mit der Gemeinde und bundesweite Beachtung findet. Das entscheidende Prinzip ist das Absondern der kompostierfähigen Anteile aus dem Hausmüll, die andernfalls die Bodenversauerung über freiwerdende Gärungssäuren auf den Deponien verstärken und zur Auswaschung von Schwermetallen führen würden.

Der im Oktober angelaufene auf ein Jahr ausgelegte Versuch, der technisch von der Bremer AN-Maschinenbau durchgeführt wird, hat bisher alle Erwartungen übertroffen! Auf der vorgezeichneten Entsorgungsschiene (vgl. Merkbl. 2: "Wertstoffe und Sonderabfälle") wollen nun fünf Landkreise und eine größere Zahl von Gemeinden ihre Abfallprobleme regeln. Das wird von BSH-Seite sehr begrüßt, insbesondere im Hinblick auf die in Angriff genommene Vorsortierung und Entgiftung. Lediglich als zeitliche Verschiebung des Giftproblems sieht die BSH die "geordneten Deponien" an, die kommunalerseits oftmals mit dem Hinweis gutgeheißen werden, daß Methan gewonnen werde und die Kontrollbrunnen keine Schadstoffe zu erkennen gäben. Die Schutzgemeinschaft hält die Öffnung und Entgiftung gemeinsam mit Wiederverwertungsmaßnahmen von allen bekannten Deponien, auch jenen, die gerade erst geschlossen und auf Folie angelegt worden sind, für unbedingt und unaufschiebbar erforderlich, da sonst Grundwasserbelastungen unvermeidlich eintreten werden. Bezüglich der anaeroben Vergärung wird die getrennte Aufbereitung zum Klärschlamm favorisiert, jede Mischung abgelehnt, da sie unübersehbare Risiken hinsichtlich der Klärschlamm-Schadstoffe in sich birgt.

Die Pflege und Entwicklung von Biotopen ging gut voran. Eine entsprechende farbige Broschüre wurde in hoher Auflage fertiggestellt; sie gibt Auskunft über Lage, Schutzziel und geplante Arbeiten. Stellvertretend sei eine sieben Hektar große Fläche in Wardenburg erwähnt, die einem Bauern auf Leibrete abgepachtet worden ist. Hier soll ein Beobachtungsstand mit Sichtschlitzen, alles ausgelegt für eine Schulklasse, gemeinsam mit dem THW gestaltet werden.

Großer Beliebtheit erfreuen sich immer wieder Morgenspaziergänge, die informativ, jedoch nicht anstrengend sind und nicht zu lange dauern. Dieses Angebot wird die BSH in den kommenden Jahren erweitern. Viele Eindrücke wurden gesammelt entlang den Ahlhorner Fischteichen, der Thülsfelder Tal Sperre, den Niederungswiesen der Hunte zwischen Bad Essen und Elsfleth, dem Tal der mittleren und oberen Weser. Diavorträge ergänzten ebenso wie Wasser- und Watvogelzählungen mit der OAO. Faszinierend waren Frosch- und Krötenkonzerte an den Ahlhorner Fischteichen Ende April mit Chorlautstärken aus vieltausend Kehlen von Kreuz- und Knoblauchkröten, Grünfröschen und "mitgerissenen" Rohrsängern und Nachtigallen. Dieses Gebiet hat einen herausragenden Schutzwert. Anträge der BSH und OAO sind bei der Bezirksregierung erstellt.

Viele Hundert Mitarbeiter haben das Programm der BSH getragen und überhaupt möglich gemacht, vor allem dafür gesorgt, daß 153 Veranstaltungen reibungslos organisiert wurden. Für alle seien jene hauptamtlichen Mitarbeiter der BSH besonders erwähnt, die auf ABM-, ZDL- oder Stundenbasis ihre Arbeiten in der Verwaltung, in den Vortragshäusern oder im Außendienst verrichtet haben. Der Vorstand dankt diesen 36 Mitarbeitern für das gezeigte Engagement, der Arbeitsverwaltung und den Justizbehörden für die bereitwillige und großzügige Unterstützung. Vieles an Texten und Bildern, Grafiken, Plänen und Anleitungen ist dabei entstanden, ob für Schulen, für Kommunen, für Ausstellungen und Flächenentwicklung. Genannt seien hier der Kindergarten und die Robert-Dannemann-Schule in Westerstede sowie die Pflege und Entwicklung von Feuchtgebieten, die mit den Landkreisen Cloppenburg, Oldenburg, Aurich, Vechta, Diepholz und Nienburg sowie mit den Städten Delmenhorst, Wilhelmshaven, Wildeshausen, Georgsmarienhütte, Papenburg und Oldenburg und verschiedenen Gemeinden wie Wiefelstede, Goldenstedt und Bohmte abgestimmt worden sind. Außerdem wurden nahezu täglich zahlreiche Beratungen und praktische Hilfen für Privatflächen und -personen gegeben, wozu auch das Umwelttelefon der BSH (04407/5111) gute Dienste leistete. Großen Erfolg brachte auch die gemeinsam von NWZ und Naturschutzvereinen getragene Aktion "Handeln - Nicht verschandeln" im alten Lande Oldenburg. Zahlreiche Preise konnten in der Cäcilien-schule vergeben werden.